

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 247 (1. Blatt)

Montag, den 20. Oktober 1924

52. Jahrgang.

Die Entscheidung auf heute verlagert.

Die erörterte Möglichkeit, das Kabinett durch deutschnationale Fachmänner, die nicht ausgesprochene Parteiführer sind, zu ergänzen, wurde bald aufgegeben, da sie sowohl bei der deutschnationalen Volkspartei wie auch bei der Deutschen Volkspartei auf Widerspruch stieß. Das Zustandekommen einer nach rechts erweiterten Regierung, die von den entscheidenden Stellen an die Bedingung geknüpft worden sei, daß der demokratische Reichstagsfraktion Dr. Geyler trotz des Beschlusses seiner Fraktion als Sachminister dem Kabinett weiter angehören, ist durch die Haltung der Demokraten erschwert worden. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt nämlich in einer Fraktions Sitzung von kurzer Dauer an ihrem Entschluß fest, keinem Demokraten die Zugehörigkeit zu einem Kabinett zu gestatten, in dem die deutschnationalen eine einflussreiche Stellung einnehmen. Dr. Geyler erklärte gleichfalls, daß er unbedingt Parteibühnen wahrnehmen wolle. Es verlautet noch, daß in den Kreisen der Reichswehr auf Dr. Geyler ein starker Druck dahin ausgeübt werde, er möge im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung auch in einem nach rechts erweiterten Kabinett seinen Posten weiter verwahren. — Im Anschluß an die Besprechungen mit den deutschnationalen empfing der Reichskanzler die Demokraten. Diese erklärten, daß die demokratische Fraktion unverändert auf dem Standpunkt verharre, daß ihre Mitglieder weder direkt noch indirekt an einer Koalition mit den deutschnationalen teilnehmen könnten.

Nach dem Empfang der deutschnationalen Vertreter durch den Reichskanzler trat die deutschnationale Reichstagsfraktion sofort zu einer Sitzung zusammen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichskanzler den deutschnationalen vier Sitze im Reichskabinett zugesprochen hat.

Gegen eine Reichstagsauflösung

sollen sich, wie nach dem B. Z. verlautet, in der Kabinettsbesprechung vom Sonnabend bis auf einen Minister alle ausgesprochen haben. Über das Ergebnis der Kabinettsitzung wurde eine kurze halbamtliche Verlautbarung des Inhalts herausgegeben, daß die Bemühungen des Kanzlers um die Erweiterung der Reichsregierung noch zu keinem Ergebnis geführt haben, daß sie fortgesetzt werden sollen und daß der Kanzler die Absicht hat, sie bis Montag abend zu Ende zu führen.

Reichstags-Sitzung am Mittwoch.

Reichstagspräsident Wallraf hat die nächste Plenarsitzung des Reichstages auf Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

In einer Veröffentlichung über die Verhandlungen zur Erweiterung der Reichsregierung stellt die Nachtausgabe des „Tag“ die Behauptung auf, daß die jetzigen Verhandlungen des Reichskanzlers nicht mehr in vollem Einklang stehen mit dem Reichspräsidenten Statfanden, um daran sensationelle Schlussfolgerungen zu knüpfen. Diese Behauptungen sind, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, tendenziöse Erfindungen.

Dr. Stresemann über die politische Lage.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt in Frankfurt am Main vor dem Parteitag der Deutschen Volkspartei eine Rede über die politische Lage. Er betonte eingangs, daß er freudig bereit sei, gegenwärtig eine weitgehende Einigkeit über die Richtlinien der Außenpolitik herzustellen. Mit Ausnahme der extremen Rechten und Linken herrsche Übereinstimmung darüber, daß die Politik des Reiches sich nur auf den Boden der in London getroffenen Vereinbarungen aufbauen könne. Die Verdrängung bleibe schwer, die baldige Aufräumung und die vertragsmäßige Klärung der nordrheinischen Zone Deutschlands erst in die Lage versetze, die auf

ihm ruhenden Lasten zu tragen. Das Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sei wieder gewahrt. Hoffentlich werde es Deutschland ermöglicht, auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten. Neben der Haltung gegenüber dem Völkerbund bestehe weitgehende Einigkeit. Wir können es als Erfolg buchen, daß der von uns erstrebte ständige Ratssitz von allen jetzt im Rat vertretenen Nationen Deutschland zuerkannt wird. In der Innenpolitik, führte Dr. Stresemann weiter aus, sehe man leider eine starke Zerrissenheit in der Frage der Regierungsbildung. Die Deutsche Volkspartei habe ihre Ideale der Volksgemeinschaft nicht aufgegeben, und sie werde es ablehnen, sich auf einen Weg drängen zu lassen, der die Sozialdemokraten prinzipiell von der Mitarbeit am Tage ausschließt. Den Eintritt der deutschnationalen in die Regierung könne man nicht ablehnen, nachdem sie sich einmütig zu den Richtlinien der Außenpolitik bekannt und ihre Forderungen auf den Rücktritt des Reichskanzlers und des Außenministers zurückgezogen hätten. Hinsichtlich der Haltung der demokratischen Partei erinnerte der Redner daran, daß Friedrich Naumann im Jahre 1907 die Politik des „Wollens“ unterstrichen habe, die ebenfalls eine Zusammenfassung, namentlich der rechtsstehenden bürgerlichen Kräfte gewesen sei. Stresemann schloß, indem er erklärte, die Auflösung des Reichstages würde unerfreulich sein, weil sie das aufkeimende Vertrauen des Auslandes auf eine ständige Entwicklung in Deutschland untergraben würde. Sei eine positive Lösung nicht zu erreichen, so müßten bei den Wahlen sich diejenigen Kräfte zusammenschließen, die auf dem Boden einer nationalen Realpolitik alle Kräfte zusammenfassen wollen, die zu einer Regierungsbildung auf der Grundlage der Fortführung der Richtlinien der heutigen Politik sich bereit finden.

Preussischer Landtag.

Nachdem der Landtag am Sonnabend die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. Hoffmann-Guben (Soz.) wegen Unterdrückung im Amt erteilt hat, wird die Beratung des Wohlfahrts-Haushalts fortgesetzt. — Abg. Frau Vrendsee (Komm.) stellt eine Reihe von Forderungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. — Abg. Dominikus (Dem.) wendet sich gegen die Kommunalisierung des Metzgerhandels. — Minister Dr. Hirtfelder erklärt: Im ersten Halbjahr 1924 ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung etwas besser geworden. Der Tiefstand scheint überwunden zu sein. Für die rätselhafte Gaffrankheit ist die Untersuchung durch berufene Fachleute und wissenschaftliche Institute angeordnet. Unzutreffend ist die von kommunistischer Seite aufgestellte Behauptung, daß die Gaffrankheit von im Kriege verwendeten Giftstoffen herrühre. Der Minister geht dann auf verschiedene Fragen des Gesundheitswesens ein. Zum Neubau von Wohnungen müssen mehr Staatsmittel bereitgestellt werden. Die Wohnungswirtschaft kann solange nicht beseitigt werden, als Angebot und Nachfrage in so freierem Verhältnis stehen. Den Abbau der Wohnungsmängel sollen die Gemeinden tunlichst betreiben. Die Zahl der Erwerbslosen ist zurückgegangen, und es liegen Anzeichen vor, daß man auf eine allgemeine wirtschaftliche Besserung rechnen kann. — Abg. Dr. Wester (Ztr.) tabelte die Passagierwirtschaft, die sich die Krankenkassen gegenüber den Ärzten erlauben und kritisiert die unwahrscheinliche Propaganda der Unfallversicherungsvereine.

Sodann tritt das Haus in die Beratung des Abg. „Wohnungs- u. Erwerbswesen.“ Abg. Bergmann (Ztr.) verlangt, daß in den besetzten Gebieten die Hauszinssteuer nicht erhoben werde. Der Redner befragt die hohen Preise für Kleingeld. Die Regierung solle gegen die Preispolitik der Syndikate vorgehen. Hierauf wird die Beratung auf Montag verlagert.

Preisabbau — Lohnbewegung — Arbeitszeit.

Über diese drei Probleme schreibt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Die Preisentwicklung der letzten Wochen ist sehr unerfreulicher Art, die wachsende, aber stetig fortgesetzte Zerrung unverkennbar. Man fragt sich, welchen Wert denn eigentlich ein mit großen Worten angekündigtes und in großer Umschaffung dekretiertes Preisabbauprogramm hat, wenn Wochen darauf nicht nur kein positiver Erfolg, sondern im Gegenteil eine Verschärfung der Lebensstände eintritt, die man mit diesem Programm bekämpfen zu wollen vorgab. An wem die Schuld für das offensichtliche Miß-

lingen des Planes liegt, ist schwer festzustellen. Jedenfalls aber besteht vielfach die Meinung, daß nicht überall in Produktion und Handel den Verbilligungsmomenten genügend Rechnung getragen worden ist, die durch die Herabsetzung der Kohlenpreise, der Frachten und des Zinsfußes in die Verbilligung der fertigen Güter nach der Absicht der Regierung hereingebracht werden sollten. Gewisse unerfreuliche Erscheinungen im Unternehmertum, wo etwa weiterarbeitende Industrien sich über die Preisstellung der Rohstoffe und Halbfabrikate beklagen, wo immer noch von einem Mißbrauch der Kartelle und Konventionen gesprochen werden kann, müssen begreiflicherweise dazu beitragen, um die Behauptung von dem Egoismus und der mangelnden Selbsthaft der Wirtschaft zu stützen. Sie begünstigen weiterhin aber auch die in der Öffentlichkeit seit längerem zu beobachtenden Bestrebungen, eine neue große Lohnbewegung zu entfesseln. Diese Gefahr ist nicht leicht zu nehmen, wenn man sich nämlich vergegenwärtigt, wie sorgfältig heute im Durchschnitt die Löhne ausfallt, um gerade noch eine Fortführung der Produktion ohne Inangriffnahme der Substanz zu ermöglichen und um vor allem die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt im unumgänglichen Ausmaß sicherzustellen. Bei allem Verständnis für die gewiß nicht ruhige Lage unserer Arbeiterschaft glauben wir doch, daß die Arbeitgeber außerstande, Forderungen nach Lohnsteigerung in dem von den Gewerkschaften wiederholt angekündigten Umfang stattzugeben zu können. Soviel wir wissen, erblicken sie die einzige Möglichkeit, den durchaus begreiflichen Wünschen der Arbeiterschaft nach Verbesserung ihres Reallohns entgegenzukommen, darin, daß die Gewerkschaften sich mit den Unternehmern zu einer gemeinsamen Kampffront gegen die zahlreichen unproduktiven Belastungen der Wirtschaft zusammenfinden und auf diese Weise einen allgemeinen Preisabbau ermöglichen helfen. Man denkt da hauptsächlich an die kostspielige Verwaltung der Sozialversicherung, die eine Vereinfachung gut vertragen kann, dann aber vor allem an die Überspannung unserer Steuer-Systems, von dem namentlich unsere westdeutsche Industrie ein trauriges Lied zu singen weiß. Wir treiben viele Gemeinden mit den ihnen seit der großen Steuerreform belassenen Steuern geradezu einen Mißbrauch, der einwirkend nur an den betroffenen Werten sich auswirkt, in nicht langer Zeit aber auch an der ganzen Wirtschaft sich rächen wird. Das eigentliche Interesse der Arbeiterschaft selbst wäre es, gegen diese geldliche Schädigung ihrer Arbeitskraft Einspruch zu erheben, zumal die Folgen zuletzt auf sie selbst zurückfallen müssen.

Ein weiterer bedrohlicher Gefahrenherd für den wirtschaftlichen und sozialen Frieden besteht aus dem immer noch anhaltenden, ja in den letzten Monaten wieder verstärkten Streik um die Arbeitszeit. Die Kündigung des Arbeitsvertrages in der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie durch die Gewerkschaften ist die Ankündigung vorausichtlich sehr schwerer Kämpfe, denn die Industrie glaubt sich außerstande, den gleichzeitig mit der Kündigung ausgesprochenen neuen Forderungen der Arbeiterschaft nachzugeben. Sie nimmt den Standpunkt ein, daß eine völlige Abkehr von dem nach jahrelangen Wiedererlangen Zweifelschweifens die Werke vor völlig neue Verhältnisse und Kalkulationen stellen würde, die die jetzt schon sehr ungenügenden Absatzbedingungen weiter verschlechtern und die Aufrechterhaltung des Betriebes in Frage stellen müßte. Die Gewerkschaften sind es aber nicht allein, mit denen die deutsche Wirtschaft um die Fortsetzung einer ihrer heutigen Lage angepassten Arbeitszeit hart zu kämpfen hat. Die Arbeitszeit in Deutschland ist gegenwärtig nichts weniger als ein internationales Problem, weitgehend nach der Auffassung und nach dem Willen fast des gesamten Auslandes, das sich hier zu einer geschlossenen Front gegen Deutschland zusammengeschlossen hat. Das trübsalige bei den Verhandlungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und in den sich daran anschließenden Erörterungen der Weltkonferenz. Es zeigte sich schon früher auf dem Anfang Oktober in Prag abgehaltenen Internationalen sozialpolitischen Kongress, wo der Achtstundentag im Mittelpunkt einer dreitägigen Aussprache stand und die Frage, ob und wie Deutschland ihn anwenden soll, Gegenstand leidenschaftlicher Erörterung war. Auch dieser Kongress endete mit der für uns Deutsche sehr trübenden, wenn auch nicht überraschenden Feststellung, daß wir im Ausland auf kein Verständnis dafür rechnen können, wenn wir in harrer Erkenntnis unserer Lage und in dem festen Entschluß, alles zu tun, um die uns im Dawesplan entzogenen aber verlangten ungeheuren Leistungen auszubringen, unserer Produktion den notwendigen Spielraum geben wollen. Heute scheint die internationale Sozialpolitik nach dem Willen mancher ihrer Vertreter dazu

bestimmt, Deutschland dauernd am Boden zu halten.

Herriot auf dem Parteitag der Radikalen.

Auf dem Schlußantritt des radikalen Parteitages in Boulogne hielt Ministerpräsident Herriot die bereits angekündigte politische Rede. Er ging besonders eingehend auf die innere Politik ein, die sein Kabinett durchzuführen gedenke. Er erklärte, seine Regierung bedrohe in nichts die Gewissensfreiheit, aber es dürfe nicht zugelassen werden, daß sich die Religion in die inneren und äußeren Geschäfte des Staates einmische. Zur äußeren Politik seines Kabinetts übergehend erinnerte Herriot an die Erneuerung der Einkommensteuern und die Londoner Verhandlungen. Seine Regierung habe die Aufgabe gehabt, das Reparationsproblem zu lösen. Der Dawesplan sei grundsätzlich von der vorausgegangenen Regierung angenommen worden. Es habe sich darum gehandelt ihn ausführbar zu machen. Gewisse Kreise hätten den Dawesplan annehmen und das Ruhrgebiet weiter belegen wollen. Rechtlich und tatsächlich sei das unmöglich gewesen. Herriot sprach dann von der Ratifizierung des Vertrages von Lausanne und hierauf vom Friedensprotokoll von Genf, das aufbaut auf drei Grundsätzen, Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung. Frankreich befinde sich augenblicklich in einer ausgezeichneten Lage. Wenn er, Herriot, den politischen Horizont abschauende er neben Frankreich, unter den Nationen, mit denen er in Genf zusammen getroffen sei, nicht eine einzige feindliche Voreingenommenheit. Mit Deutschland seien die Beziehungen tatsächlich besser geworden. Das beweise der Verlauf der ersten Handelsvertragsverhandlungen. Der demokratische Geist habe in Deutschland gewisse Erfolge davongetragen, die man nur verlernen könne, wenn man ungerecht sein wolle, und die man mit Interesse beobachte. Ich will, fuhr Herriot fort, nicht behaupten, daß wir selbst vollkommen sicher sein können, denn es scheint, daß Deutschland noch zwischen zwei Wegen schwankt. Es ist noch zu gewiß, daß die nationalen Parteien in Deutschland fortfahren, sich mit der militärischen Vorbereitung der Jugend zu beschäftigen, daß die Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer mit der Reichswehr in Verbindung bleibt und daß gewisse feste Heine Mobilisierungsversuche ähneln. Wir müssen vorsichtig sein, daß nicht in die Herzen der deutschen Schüler und Studenten mehr Haß gepflanzt wird, als wir in die Herzen unserer Schüler und Studenten pflanzen. Die Zukunft ist ungewiß. Der brutale Massengedanke liefert noch harte Kämpfe gegen die feindlichen Nationen, aus denen sich die Politik aufbaut. Wir wünschen, daß der demokratische Geist den Sieg davontragen möge.

Schlechte Wahaussicht für Macdonald.

(W) Der Sonderberichterstatter des „Star“ schreibt, es sei in liberalen Hauptquartieren kein Geheimnis, daß man die Niederlage Macdonalds, Clynes und Hendersons in ihren Wahlkreisen für wahrhaftig ansetzt. Die Zahl dieser Wahlerfolge sei besonders enttäuscht über die Verschärfung der Lage in der Bergbauindustrie seit der Regierungsübernahme durch die Arbeiterschaft.

Der Hansabund gegen die hohen Frachtsätze.

Das Präsidium des Hansabundes hat anlässlich der Hansabundtagung in Frankfurt am Main eine Entschiedenheit an den Verwaltungsrat und an die Generaldirektion der deutschen Reichsbahn A.-G. gerichtet, in der betont wird, daß die ungeheure Höhe der deutschen Gütertarife die Produktionskosten, wie die Preise der Waren am Verbrauchsort so ungeheuerlich verteuern, daß der Absatz dadurch aufs Mindeste eingeschränkt, die Lebenshaltung bedenklich herabgedrückt und die Arbeitslosigkeit gewaltig gesteigert werde. Die Herabsetzung der Güterfrachten von nur 10 Prozent sei völlig außerstande die deutsche Wirtschaft wieder zu beleben. Dazu sei vielmehr die Rückkehr zu der Frachthöhe der Vorkriegszeit eine unbedingte Notwendigkeit. Ohne sie müsse das deutsche Wirtschaftsleben weiter dahin fischen.

Kleine Nachrichten.

Ein polnisches Flugzeug hatte kürzlich über Weiden Flugblätter abgeworfen, in denen für eine polnische Luftlotte Propaganda gemacht wurden und die schwere Verleumdungen für Deutschland enthielten. Wie die Blätter melden, hat nunmehr der Berliner polnische Gesandte wegen dieses „auf einem Mißverständnis beruhenden Vorwurfs“ um Entschuldigung gebeten.

Weitere Nachrichten.

— Die Anklage gegen Haarmann. Der Fall Haarmanns ist in ein neues Stadium getreten. Die Akten über die gerichtliche Voruntersuchung, etwa 70 Bände, sind der Staatsanwaltschaft zugeführt. Das bemerkenswerteste Stück darin ist, wie der „Hannoversche Landesherr“ schreibt, das ärztliche Gutachten des Leiters der Göttinger Irrenanstalt, Geheimrat Schulze, über den Geisteszustand des Sexualmörders. Nach dem Gutachten des Psychiaters, der Haarmann 6 Wochen lang in Göttingen beobachtete, dürfte für den Mordmörder der § 51 nicht schlagend ins Gewicht fallen. Die Staatsanwaltschaft arbeitet nunmehr an der Erhebung der Akten; sie wird sich darüber schlüssig machen, in welchen und in wieviel Fällen die Anklage gegen Haarmann auf Mord erhoben werden soll. Der Sexualmörder ist keineswegs mit seinen Nerven zusammengebrochen, er zeigt nach wie vor ein nervöses Wesen und macht den Eindruck eines Verbrechens, der sein Schicksal leidet.

— Eine Zuckerrübenfabrik abgebrannt. In der Zuckerrübenfabrik Wulfsried der Zuckerraffinerie Magdeburg N.-O. wurde durch ein Feuer der Zuckerrüben des Fabrikgebäudes vollständig vernichtet. Der Betrieb war erst am Tage des Brandes aufgenommen und ist völlig lahmgelegt. Der Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

— Opfer der See. Der deutsche Fischdampfer „Henry Reumann“ aus Cuxhaven ist an der Westküste von Island bei Stokkavik gesunken. Drei Mann der Besatzung konnten gerettet werden. — Es wird befürchtet, daß der englische Fischdampfer „Stanant“ aus Hull mit der gesamten Besatzung untergegangen ist, da Rettungsringe und Wrackteile bei Langanes an Land gespült wurden.

— Blutiger Zusammenstoß in Hongkong. Zwischen einer Prozession von Sozialisten und freiwilligen Verbänden, die von regulären Truppen unterstützt wurden, kam es zu einem äußerst blutigen Zusammenstoß. Nach einem einstündigen Kampf wurden die Sozialisten vollkommen zurückgeschlagen. Die Freiwilligen haben einen Toten und zwei Verwundete verloren, 20 Straßenpassanten wurden getötet, davon ertranken 10 in einem Fluß, welchen sie bei dem Versuch, zu entkommen, überqueren mußten. Die Sozialisten verloren 30 Tote und mehrere Verwundete. In Kanton ist es augenblicklich ruhig. Es wird jedoch Vergeltung seitens der Sozialisten erwartet.

— Verhängnisvoller Sturz eines Wasserflugzeuges. Ein Wasserflugzeug, das von Pola in Italien an der Küste des Adriatischen Meeres kam, stürzte in Novigara auf die Terrasse eines Hauses und verwundete drei junge Mädchen schwer. Der Flieger erlitt einen Schädelbruch und der Mechaniker verbrannte. Durch die Explosion des Motors entstand eine Feuerbrunst, die das Haus vollkommen zerstörte und sich auf die Nachbarhäuser ausdehnte.

— Als Einbrecher erkannt. Ein in Preßburg verhafteter Mann, in dem man Tilsch zu erkennen glaubte, wurde auf Grund des Ermittlungsverfahrens im Wiener Sicherheitsbüro als der seit 1918 von der Staatsanwaltschaft in Cottbus und später von mehreren Behörden wegen schweren Einbruchsdiebstahls gesuchte, wiederholt verurteilte, angebliche Pfälzer Paul Adolf Tilschowski festgestellt, der mit dem Attentat auf Erzberger nichts zu tun hat.

Opfer des Verkehrs.

In der vergangenen Nacht stieß der 24-jährige Verlagsbuchhändler Hans Langenscheidt in Wannsee auf einem Motorrad mit einem ihm entgegenkommenden Gemütskranken zusammen. Langenscheidt war auf der Stelle tot, eine mit ihm fahrende Dame kam mit Hautabrisseungen davon.

Im Zentrum von Augsburg stießen im dichten Nebel auf einer einsigen Straße zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurde ein Wagenführer und ein Betriebsbeamter schwer verletzt.

Der Sohn des Konsuls Wieser wollte mit seinem Auto im Stadtwald in Frankfurt a. M. einem ihm entgegenkommenden Wagen ausweichen, verlor jedoch die Gewalt und rannte mit voller Wucht gegen einen Baum. Wieser erlitt einen Schädelbruch, sein Begleiter schwere innere Verletzungen; ihr Zustand ist hoffnungslos.

Eine folgenschwere Sauerstoffexplosion.

(W) Die Times berichtet aus Glasgow, daß bei einer Explosion, die Donnerstag nachmittag in Greenoble ereignete, etwa 40 Personen verletzt wurden. Als einige Sauerstoffflaschen ausgelassen wurden, fiel einer von ihnen auf den Boden und explodierte. Diese Explosion brachte auch die übrigen Flaschen zur Entzündung, die nacheinander explodierten. Hierdurch wurde die ganze Stadt in großen Schrecken versetzt. In einem vollbesetzten Straßenbahnwagen wurden alle Fenster zertrümmert, der Wagen selbst geriet in Brand. Fast alle Fahrgäste wurden mehr oder weniger ernstlich verletzt. — Dasselbe Geschehen, daß einige der Verletzten in Lebensgefahr schweben. 30 Familien seien durch die Explosion wohnungslos geworden, da ihre Häuser zerstört sind. Die Explosion wurde in einem Umkreis von 8 Meilen gehört.

Kleine Nachrichten.

Wie die Bessische Zeitung hört, geht heute der Entwurf der Verordnung über den Abbau der Devisenbeschränkung dem Reichsamt zu. Das Amt rechnet damit, daß die Verordnung wahrscheinlich in wenigen Tagen in Kraft treten wird.

Vom Deutschen Verkehrsband wird dem Norddeutschen mitgeteilt, daß er die Lohnartikeln für die Arbeiter der Deutschen Reichspost, für die Reichswasserbau-Ver-

waltung, für die Reichsbetriebs- und Verwaltungsarbeiter zum 31. 10. gekündigt hat. Die zuständigen Ministerien sind um umgehende Aufnahme der Verhandlungen ersucht worden. Der Senat der Reichshochschule in Stuttgart verließ Dr. Eder den Titel eines Dr. ing. h. c.

Der deutsche Landtagsabgeordnete Boh. Hannover ist zur Nationalistischen Freiheitspartei übergetreten.

Der Oberstadthauptmann in Budapest hat die Entscheidung getroffen, daß Schulz-Geister nicht nach dem Lusthaus gebracht, sondern von Kriminalbeamten Sonnabend an die Grenze geführt und dort seinem Schicksal überlassen wird.

Die Regierungen von Brasilien und Chile haben soeben das von der letzten Völkerbundversammlung ausgearbeitete Protokoll für die friedliche Regelung internationaler Streitfragen unterzeichnet. Bis jetzt haben 12 Staaten das Protokoll unterzeichnet.

Der Reichsrat wählte als Bevollmächtigte für den vorbereitenden Ausschuss zur Errichtung eines Nationaldenkmals für die Gefallenen im Weltkriege Staatssekretär Weismann-Kreuzen, Gefandter von Frege-Bahnen, Gefandter Dr. Gradnauer-Sachsen, Minister Dr. Stünzel-Härtingen, Bürgermeister Petersen-Hamburg und Gefandter Freiherr von Diegel-Hessen.

Anfang November werden die russischen Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland beginnen. Der Rat der Volkskommissare ernannte eine Delegation von sechs Vertretern aus dem Volks-

kommissariat des Meißern und dem Volkskommissariat für den Außenhandel.

In Griechenland stellte sich das Kabinett der Nationalversammlung vor. Ministerpräsident Michalakopoulos verlas eine Erklärung des Ministeriums, in der es als die wichtigsten Aufgaben der Regierung erklärte, daß die Abstimmung über die Verfassung so schnell wie möglich erfolge.

Der Zepplin war nach Münchener Meldungen bei einer driten Versuchsflucht mit einem Betrage von 600 000 Dollar versichert. Die einmalige Prämie betrug 35 000 Dollar. Die Gesellschaft hat ein gutes Geschäft gemacht, da die Reise glatt verlaufen ist.

Sport.

Schwerathletik.

Um die Meisterschaft im Mannschätsringen.

In Entscheidungskampf über die Meisterschaft im Mannschätsringen fanden sich am Montag in Berlin die Mannschaften des Kölner Clubs für Kraftsport und des Sportclubs Altsiedling Berlin gegenüber. Nach interessanten Verlauf konnten die Berliner mit 8:10 Punkten einen knappen Sieg davontragen. Sie haben nunmehr in den nächsten Tagen den Rückkampf gegen Köln ausgetragen.

Vogel.

Westdeutschland schlägt Süddeutschland 10:4. Nach seinem glänzenden Abschneiden in Holland konnte der Westdeutsche Amateur-Vogelverband bei dem Total-Kampf in Kaiserslautern

erneut den Beweis erbringen, daß er im Faustkampf in Deutschland mit an erster Stelle steht. Seine Kämpfer waren durchweg technisch besser gehalten, während die Süddeutschen meistens ihre Schlagkraft ausnützten.

Tennis.

Die Meisterschaften der Tennislehrer. Die Meisterschaften der deutschen Tennislehrer fanden auf den Plätzen des Düsseldorf-Tennisclubs „Grün-Blau“ ihren Abschluß. Die Meisterschaft von Deutschland fiel an A. Beder im Einzelspiel und Richter Bartels im Doppelspiel.

Flugsport.

Ein neuer deutscher Weltrekord. Allen Feinden zum Trost! Der deutsche Segelflieger Martens, der zurzeit an den italienischen Segelflugwettbewerb in Milano teilnimmt, konnte dort eine glänzende Leistung vollbringen. Es gelang den von seinen Rhön-Erfolgen bereits bekannten Flieger ein Flug von 19,1 Kilometer Länge. Hiermit ist ein neuer Weltrekord aufgestellt!

Mißfarb. Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Abler Mundwasser wirkt abtöndend. Beide Abler werden sofort in vollkommen ungeschädigter Weise befestigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont, wirksam unterstützt durch Chlorodont-Mundwasser. Überall zu haben.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach kurzem, Krankenlager, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, meine liebe, gute Frau, unsere herzlichste, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Maria Totzek
geb. Bischoff

im 60. Lebensjahre.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Familie Totzek.

Kamen, den 17. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Oktober 1924, nachmittags 4⁰⁰ Uhr, vom Trauerhause, Klosterstraße 17, aus statt.

Das Beerdigungsseselenamt im am gleichen Tage 7¹⁵ Uhr. 3000

Raucht
Stadtswappen
Zigaretten
3 Pfg.
Gold

Der eigene Arzt
im Viehstalle

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch „Der Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen“ besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Griebel und Dr. Wagerl sowie Dr. Gehrman geben in dem Werte die Kranheits-angehen und notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstalle zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet 350 Seiten stark.

Anschaffung teurer Landw. Werke wird dadurch überflüssig. Das jedem Landwirt unentbehrliche Werk ist für nur 5 Mark vorrätig in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Die herrliche
3 Pfg.
Gold
Stadtswappen
Zigarette
2982

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. Oktober 1924, werde ich in Vergleichen bei Wirt Wellhausen, die nachstehenden Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

2 Bettstellen mit Wandbretter, 1 Kleiderkasten, 1 Herd, 2 Küchenschränke, 1 Küchenaufsatz, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Glas-schränken mit Tischen, 1 Bratmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Kastenwagen, sowie verschiedene kleinere Sachen, außerdem 1 Schreibtisch, 1 Vertikow und ca. 20 Säuer.

Ferner habe ich noch eine vollständige Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, bestehend aus Theke, 6,25 m u. 2 Regale mit je 30 Schubladen in Kamen zum Verkauf stehen. 2999

Heinrich Weber,
Auktionator,
Kamen i. Westf.,
Bahnhofstraße 47, Fernruf 32.

Äußerste holländische
Güßrahmbutter
pro Pfund 2.40 Mk.
Paß's Butter-Halle,
Kamen,
Weststr. 54. Weststr. 54.

Wer
vorteilhaft kaufen will,
lese täglich die Anzeigen in d. Kamener Zeitg.

Veluna-Werk G.m.b.H.

Kaffee-Gross-Rösterei
und Getreidekaffee-Fabrik
Lünen a. d. Lippe.

— Telefon Nr. 9. —

Vertreter: **Karl Knöttsch, Kamen.**

Telephon Nr. 288.

2944e

Täglich unter stürmischem Beifall

der 2997

2. Nibelungenfilm

Kriemhilds
Rache

Nur noch einige Tage in den

Kamener
Lichtspielen.

Wir erhielten einen
Waggon feinsto

Winteräpfel

Landsberger Reinetten

Casseler Reinetten

Graue Reinetten

Schöner v. Boskop

Roter Cardinal

Tiefenblüte

Paradiesäpfel etc.

Gebr. Wolff.

Eine
Dame
welche eine zarte, weisse Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der
Reinhold-Teig
die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.
Löwen-Drogerie Willy Klinkmann,
Germania-Drogerie H. Jacobi.

Wunderbar
mild
schmeckt die neue

Stadtswappen
Zigarette
2983

Haus

mit Garten zu verkaufen.
Näheres 2998
Oberaden 791.

Winter-Fahrpläne

empfehlen die

Buchhandlung
der Kamener Zeitung.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma L. Stroetmann, Münster, bei, auf den wir hierdurch besonders hinweisen. 3001

Damenuhrlette

gefunden, Olenmauer.
2999
Sauerland, Schlachthof.

Endlich
Qualität!
Raucht

Stadtswappen
Zigaretten
2984

Gänzlicher AUSVERKAUF

wegen vollständiger

Auflösung des Geschäftes!

Heute, Montag, den 20. Oktober 1294, beginnen wir mit einem
**gänzlichen Ausverkauf wegen vollständiger
Auflösung des Geschäftes.**

Wir stellen unser gesamtes reichhaltiges Warenlager, welches fast durchweg aus neuer, moderner Herbstware besteht, zum Verkauf. Es handelt sich um wirkliche Qualitätsware, wie unsere Kundschaft dies seit Bestehen unseres Geschäftes — seit 56 Jahren — gewöhnt ist, zu außerordentlich niedrigen Preisen. Da wir in möglichst kurzer Zeit unser gesamtes Warenlager restlos räumen wollen, haben wir ganz bedeutende Preisermäßigungen in allen Abteilungen, bei allen vorhandenen Waren vorgenommen.

 Wir bitten unsere verehrten Kunden, diese außerordentlich günstige Gelegenheit reichlich zu benutzen, denn sie kehrt nie wieder 

Es kommen zum Verkauf:

Große Posten Damenmäntel
Große Posten Backfischmäntel
Große Posten Jackenkleider
Große Posten Kostümröcke

Kinder- und Mädchen-Mäntel
Knabenanzüge, Knabenmäntel
Knabenhosen, Knaben-Sweater
Regulär gestrickte Anzüge

Grosse Posten Damen-Tailenkleider
Grosse Posten Backfisch-Tailenkleider
Grosse Posten Damen- und Backfisch-Blusen
Grosse Posten Jumper u. Strickwesten

Herren-Lodenanzüge
Herren-Lodenmäntel, Herren-Gummimäntel
Herren-Lodenjoppen, Herren-Lodenhosen
Windjacken, Leinenanzüge u. Joppen

Teppiche
Vorlagen, Gardinenstoffe, Madras
Gardinenstangen, Messinggarnituren
Künstlerdecken, Tischdecken

Große Posten Damenwäsche
Große Posten Herrenwäsche
Große Posten Kinderwäsche
Große Posten Babywäsche

Damenstrümpfe
Herren-Socken, Kinderstrümpfe
Unterröcke, Damenhandschuhe
Herrenhandschuhe, Sportstutzen
Wickelgamaschen

Große Posten Macco-Unterzeuge
Große Posten Normal-Unterzeuge
Große Posten Einsatz-Hemden
Große Posten Grubenhemden

Kleiderstoffe, Kostümstoffe
Wollkrepp einfarb. u. bedruckt, Wollmusseline
Seidenstoffe, Blusenstoffe, Kleidervelour
Mantelstoffe, Herren-Anzugstoffe, Paletotstoffe

Baumwollwaren wie:
Nessel, Hemdentuch, Haustuch, Halbleinen, Reinleinen
Handtuchstoffe, Biber, Hemdenstoffe, Unterrockstoffe
Inlett, Deckenstoffe, Tischzeuggebild, Bettdamast, Linon,
Staubtücher, Fancy, Tischtücher mit und ohne Servietten.

◀ Damen- und Kinderschürzen, Damen-Regenschirme, Reisedecken, Umschlagtücher, Taschentücher, sämtliche Kurzwaren, Spitzen, Besätze, Knöpfe und viele andere Artikel. ▶

W. Runge Nachf., Kom. Unna
Ges.,

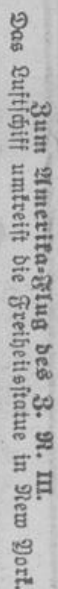
Sie mußte sich sehr zusammennehmen, denn eben, da sie die Schuld für ihr merkwürdiges Benehmen auf das heile Sonnenflimmern schob, hatte das Stechbild wieder gewirkt und wieder geklingelt.

Und sein Gemüth bemerkt sich doch nicht richtig zu bewegen, ein Gemüth kann doch nicht lächeln — ihre Pflichten war überreizt und sie ließe ihr einen Streich. Draußen im Garten würde sie sich belustigen über das, was sie hier zu sehen geglaubt hatte. —

Manch von den Beistigten empfand bei
Schlammrutschen, was Gise in der Kapelle be-
fehlen gesaght; erst als sich der Bepslus be-
abachtete hatte, ergab die Bescner vom Biechberg
es seiner Frau, feste singen: „Das Alond-
fident sehr selbst zu sein, sonst hätten die
den Bescnen kaum einen Berrückten Gweld hie-
ten können.“

[illegible]

alter schone machte sich einen Weg mit in
 Späthgezeiten, warf uns über ein paar Schen-
 kenhöfen hinweg, ohne sich um Zurück-
 zu, an der wir uns sämtliche Köpfe ansetzten
 blicken, ohne daß sie die Spur einer
 Lidschleife fänden. „Sagentlich aber die-
 he Ende mit Göttern von Göttern doch
 zu hätte! nur doch, sein müssen, wie sie
 unmanche und ihren Arm aus meinem abheben
 fiffen! Sie steht mir, sie lächelt sich an! —
 Gott durch Zimmer und sprach dabei:

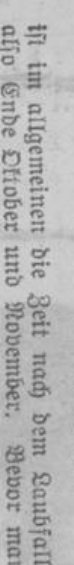


meint dann: „Glauben wir Gallecken nicht in ihrem Wesen etwas Gutes, wenn nicht gar Missethens. Aber nein, das müßte vielmehr zu viel gelingen! Sie seinet Gabe nicht viel Umsonst gewohnt zu sein. Das Gelingen erstelle mit, die Mutter sei eine stolze Mutter, die wenig Gemeinsames mit der Tochter habe, und der Vater sei lange tot. Was es gewesen, fragte sie nicht, ich muß sie einmal danach fragen. Vielleicht war es ein stiller Gelehrter, das Mädchen hat manchmal so verträumte Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

Obsibäume?

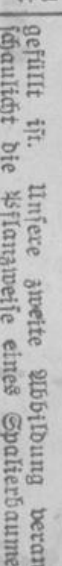
Two diagrams of branching structures, likely representing biological or geological forms. The top diagram shows a single main branch splitting into several smaller branches. The bottom diagram shows a similar branching pattern, but with a more complex, multi-segmented main branch.



troffenen Stoben nicht aus noch angeschlammten
Bor allem riefte man aus: „Seht, Schwestern
darauf“, daß der Stamm nicht höher und nicht
tiefer kommt, als wie er in der Baumhöhle
gefaßet hat. Da das ledere Gebreche sich in
der Zeit etwas farten wird, pflegen man es
mas höher. Linere heilige, Uebdigung sei
uns den Stamm, wie er bei richtigem Pflichten-
flehen soll: in Abs. 1 fang nach dem Pflichten-
Abs. 2, wie er richtig steht, wenn die Erde in
gefaßet hat.

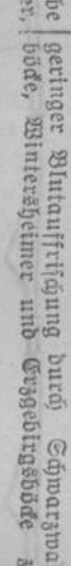
††

Die farbarme Haarzige.

[illegible]

200

Strohbrüder in der Sandengruft.



34

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

This image shows a blank white page. A dark, thick horizontal band runs across the bottom portion of the frame, likely representing the binding or edge of a scanned document. The rest of the page is completely white and devoid of any markings or text.

